

durch Worte von G. Courtois ansprechen. Für unsere Antwort an Christus hat der Verfasser Texte aus der Heiligen Schrift und aus der Liturgie, Gebete von Heiligen und christlichen Autoren ausgewählt. So führt dieses Buch den Leser auch zu einer tieferen Begegnung mit Christus in der Liturgie, in der Heiligen Schrift und in seinen Heiligen.

P. Basil Fetz

Hermann Schaub – Klaus Lammers: TISCHGEBETE NACH DER ORDNUNG DES KIRCHENJAHRES. Reihe „Lebendiger Gottesdienst“, Heft 15. 64 Seiten, DM 7.50, Verlag Regensburg, Münster [3154].

In der oft so wirren, nachkonziliaren Zeit in der wir leben, ist es ein erfreuliches Zeichen Kräfte am Werk zu sehen, das religiöse Leben, welches vielfach auch in ein- und ausgefahrenen Bahnen verläuft, zu verlebendigen und zu vertiefen. Die hier vorgelegten, kurzgefaßten und dem Kirchenjahr angepaßten Tischgebete tragen dazu ihren guten Teil bei.

P. Berthold Flachberger OSB

KYRIALE FÜR DAS VOLK (Neuaufgabe). Beuroner Kunstverlag, Beuron/Hohenzollern. 76 S., DM –90, Staffelpreise bei Mengenbezug. [3210]

Trotz gegenteiligen Geredes ist das lateinische Hochamt nicht im Aussterben begriffen. Jede kleine Pfarre wünscht sich zu den hohen Festen ein lateinisches Amt. So dieser Wunsch zu begrüßen ist, ist doch noch vielen Pfarren nicht aufgegangen, daß ein Amt in der herkömmlichen Weise, bei dem die Zeit abgesehen wurde und man einer mehr oder weniger künstlerisch schönen Musik lauschte, endgültig vorbei sein sollte. Der verantwortliche Kirchenmusiker oder zumindest der Seelsorger sollte wissen, daß es der Wunsch der Kirche ist, „Vorsorge zu treffen, daß die Christgläubigen die ihnen zukommenden Teile des Meß-Ordinariums auch lateinisch singen können.“ (LK. II, 54).

So gibt nun das neu aufgelegte „Kyriale für das Volk“ die Möglichkeit, mit dem Kirchenvolk die einfacheren Stücke des Ordinariums zu erlernen und dasselbe auch beim lateinischen Hochamt zu einer „bewußten und tätigen Teilnahme an den liturgischen Feiern zu führen, wie es ja das Wesen der Liturgie verlangt.“ (LK. I, 14).

Da die Kirche nach wie vor „den Gregorianischen Choral als den der römischen Liturgie eigenen Gesang betrachtet“ (LK. VI, 116), sei mir für den Anfang einer fruchtbaren Benützung des vorgelegten „Kyriale für das Volk“ ein Vorschlag für eine strebsame Landpfarre gestattet: Eine wertvolle drei- oder vierstimmige Messe; Kyrie 16 singt das Volk, Gloria der Chor, Credo der Chor, besser das ganze Volk, Sanctus 18 das Volk, Agnus Dei 18 das Volk oder mit dem Chor abwechselnd. *Item missa est* der 15. Messe! (Der Rezensent, selbst ausübender Kirchenmusiker, würde sich dankbar freuen zu erfahren, ob vielleicht irgendwo in deutschen Landen sein Vorschlag Erfüllung fand.) Dem „Kyriale für das Volk“ kann man nur weiteste und fruchtbarste Verbreitung wünschen!

P. Berthold Flachberger OSB

KIRCHENLIED II. Teil. Eine Auslese geistlicher Lieder. 224 S., Ganzleinen, Zweifarbendruck, DM 9.20, ab 50 Expl. je DM 8.50. Christophorus-Verlag Herder, Freiburg i. Br. [3169]

Nach langer Wartezeit ist nun endlich der II. Teil des „Kirchenlied“ erschienen. Die 194 aus dem ungeheuren Schatz des deutschen religiösen Liedgutes ausgewählten Lieder stellen eine Ergänzung des bereits Allgemeingut gewordenen Liederschatzes des I. Teiles von „Kirchenlied“ dar. Das „Kirchenlied“ kann Verwendung finden vor allem beim Gottesdienst, in den Jugendgruppen, beim Religionsunterricht und – nicht zuletzt – in den katholischen Häusern. „Kirchenlied“ berücksichtigt auch das Kirchenjahr.

P. Berthold Flachberger OSB

Helmut Leeb: VOLKSANTIPHONAR (S 4.–), VORSÄNGER-HEFT (S 7.–), ORGELBEGLEITUNG (S 28.–). Reihe: Christus heute. Missionarische Gesänge für die Jugend. Herausgegeben vom Volksliturgischen Apostolat Klosterneuburg. Buch- und Kunstverlag, Klosterneuburg. Die drei Hefte Nr. 4, 6 und 7 gehören zusammen [3181, 3182, 3183].

Dazu ist kurz und bündig zu sagen: brauchbar und gut! Die Antiphonen sind kurz und sanglich. Die Melodien bewegen sich nirgends über d² hinaus, also für jede Männerstimme bei gutem Willen zu erreichen.

Die Orgelbegleitung ist vom musikalischen Standpunkt nicht weltbewegend. Wenn manchmal unverkennbar eine Hinneigung zum sogenannten Kirchenjazz zu verspüren ist, so ist doch Neoromantizismus nicht zu verleugnen. Aber man muß dem Autor zugestehen, daß die Orgelbegleitung mit dem Gesang vereint gut klingt, nicht exzentrisch ist und das ist gut und jeder Empfehlung wert!

P. Berthold Flachberger OSB